

Gemeindekindersonntag

„Unterwegs mit Gott“

Thematische Vorüberlegung

Unterwegs zu sein. Das hat uns bei der Vorbereitung des Gemeindekindersonntages beschäftigt. Menschen machen sich aus den verschiedensten Gründen auf den Weg: In die Schule, zur Arbeit, zum Arzt, in den Urlaub, zum Sport etc. Das Unterwegssein ist dabei oft nur Mittel zum Zweck und wir planen es oft gar nicht als eigene Sache ein. Wir denken nur an Start und Ziel. Wir nehmen uns vor, morgens aufzubrechen und abends am Urlaubsziel zu sein. Wir planen eine halbe Stunde Zeit ein, um von zu Hause auf die Arbeit zu kommen. Für den Weg zum Sport rechnen wir uns zwanzig Minuten aus. Was aber in dieser Zeit passiert, scheint auf den ersten Blick gar keine Rolle zu spielen, denn das Ziel ist doch das scheinbar Wichtigste! Zwischen Start und Ziel befindet man sich in einer Art Zwischenzeit, die in gewisser Weise unsicher und nicht planbar ist. Auf dem Weg kann viel Unvorhergesehenes passieren, was dann auch erklären würde, warum es vielen Eltern schwerfällt, ihre Kinder das erste Mal allein auf einen Weg zu schicken. Erst am Ziel gibt's wieder Sicherheit.

Unser Gedanke ist, dass wir von den Kindern und überhaupt beim Unterwegssein manches lernen können. Oft nehmen Kinder das Unterwegssein bewusster wahr, sind nicht schon in Gedanken beim Ziel, sondern leben den Moment. Gerade jüngere Kinder gehen Wege oft mit einer Gelassenheit und besonderen Aufmerksamkeit für die kleinen Dinge am Wegesrand. Da wird der Marienkäfer, ein besonderer Stein oder eine Blume schnell zum Highlight des Tages. Dass Erwachsene davon oft genervt sind und nur ans zügige Vorwärtskommen und die drängende Zeit denken, ist

zwar nachvollziehbar, aber gewiss keine sonderlich frohmachende Lebenshaltung.

Wir haben uns gefragt, welche geistliche Komponente das Unterwegssein hat. Dabei sind uns viele Bibelgeschichten eingefallen, in denen Menschen nicht erst am Ziel, sondern eben unterwegs, ganz unverhofft, Gott begegnen und horizontweiternde Erfahrungen machen: Da sind zum Beispiel die Emmausjünger, die ihren Weg mit Jesus teilen; Paulus, dem Jesus völlig unverhofft auf dem Weg begegnet; Bileam, dem ein Engel den Weg versperrt; Elia, der von Gott immer wieder versorgt wird auf seinem Weg und natürlich Abraham, dessen Geschichte das Unterwegssein mit Gott ganz besonders thematisiert. Vielleicht gebraucht Gott gerade diese Zwischenzeit des Unterwegsseins für so manch segensreiche Begegnung mit ihm. Der Gemeindekindersonntag soll dazu ermuntern, mit wachen Augen unterwegs zu sein und genau in dieser Zwischenzeit mit Gott zu rechnen. Auf dem Weg zur Vorbereitung dieses Materials ist uns als Vorbereitenden selbst vieles neu bewusst geworden, wovon letztlich nur ein Teil in diesem Gottesdienstentwurf landen kann. Gern möchten wir Euch aber einladen, Euch auch selbst auf den Weg zu machen, mit einem kleinen Team, seien es nur zwei oder drei Menschen oder auch mehr, unsere und Eure eigenen Gedanken zum Unterwegssein zu ergründen, die Bausteine zu nutzen, umzustellen, zu ergänzen oder auch es ganz anders zu machen. Viel Spaß und Gottes Segen auf diesem Weg wünschen Euch

Josefine Arnold und Philipp Weismann

Ablauf

Zeit: ca. 60-75 Minuten

Akteure: mindestens 1 älteres Kind, 1 Erwachsener, musikalische Begleitung

Material:

- Beamer (für B5.2 und Lieder)
- Ausgedruckte Texte für die Beter (B2, B8, B9)
- gebastelter Wegweiser aus einem Besenstiel, Sandeimer und Pappfeilen
- Für B3.1 dicke Stifte

- Für B3.2 Verkleidung für die Mitspieler vom Anspiel
- Verkleidung für Abraham
- Für B5.1 Karteikarten mit verschiedenen Fahrzeugen
- Für B5.2 Roller / Rutschautos / Schubkarre etc.
- Evtl. Give Away (B9)

Zielgedanke: Wir können gespannt sein, was uns unterwegs mit Gott alles begegnet.

Baustein	Bausteinnummer/ Liednummer	Zeit in min	Verantwortliche
Musik zum Eingang	Frei wählbar	2''	
Eingangsvotum und Begrüßung	B1	2''	
Bewegungslied „Rundherum, gerade aus“	Top 27 Nr. 16	4''	
Gebet zur Gottesdienstöffnung	B2	2''	
Einstieg ins Thema	B3	5''	
Bibelgeschichte Teil 1	B4	5''	
Lied „Geh, Abraham geh“ 1. Strophe	Kinderliederbuch Nr. 63	3'	
Spiel „Fahrzeuge“	B5	10''	
Impulspredigt	B6	5''	
Optional: Zwischenaktion	B7	5-10''	
Lied „Geh, Abraham geh“ 2.-3. Strophe	Kinderliederbuch Nr. 63	5''	
Bibelgeschichte Teil 2	B8	5''	
Optional: Erinnerungszeichen	B9	4''	
Lied „Geh, Abraham geh“ 6. Strophe	Kinderliederbuch Nr. 63	3''	
Bekanntgaben	Top 25 Nr. 14	5''	
Optional: Lied „Gott, Gott, Gott geht mit“		4''	
Fürbittengebet	B10	4''	
Segen	B11	3''	
Lied „Gott, dein guter Segen“	Gesangbuch Nr. 496	4''	
Musik zum Ausgang	Frei wählbar		

Hinweise zur Form

Das Material kann ist dazu gedacht, als Baukastensystem verwendet zu werden. Ihr könnt einfach streichen, was euch nicht gefällt, auch Bausteine zu verschieben ist möglich. Die einzelnen Bausteine sind im tabellarischen Ablauf durchnummeriert. Bei B3, B5 und B7 gibt es zwei Varianten, zwischen denen ihr wählen könnt. Alle Sprechanteile im Gottesdienst können gern auch von Kindern übernommen werden. Besonders kindgerecht sind die Gebete und der Segen formuliert. Verschiedene Sprechende sind mit unterschiedlichen Buchstaben gekennzeichnet.

Tipp: Achtet darauf, dass ihr nicht nur Bausteine wählt, die viel Zeit in Anspruch nehmen, sonst wird der Gottesdienst schnell länger als gedacht. Die Zeitangaben sind eine Orientierung. Klar ist aber auch, dass manche Aktionen in der einen Gemeinde länger und in der anderen kürzer dauern.

Bausteine

B1. Eingangsvotum und Begrüßung

Wir beginnen diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ihr seid heute früh aufgebrochen und habt euch auf den Weg in den Gottesdienst gemacht. Jetzt seid ihr hier am Ziel angekommen und jetzt wollen wir euch einladen, euch gleich wieder auf den Weg zu machen. Keine Sorge, ihr könnt dazu auf eurem Platz sitzen bleiben, aber unser Thema ist heute das „Unterwegssein“. Wir wollen schauen, wie Gott uns vielleicht gerade unterwegs manchmal ganz unverhofft begegnet. Bei unserem ersten Lied können wir uns tatsächlich gleich mal in Bewegung setzen und die Bewegungen macht uns _____ (Name) vor.

B2. Gebet zur Gottesdiensteröffnung

A: Großer Gott. Danke, dass heute wieder Gottesdienst ist.

B: Wir freuen uns, dass wir Gemeinschaft miteinander und mit dir haben können.

A: Schenke uns, dass wir den Gottesdienst genießen können.

B: Lass uns heute neue Kraft auftanken für die nächste Woche.

A: Mach unsere Augen und Ohren jetzt wach.

B: Wir sind gespannt, was du uns heute sagen willst. Amen.

B3. Einstieg ins Thema (2 Varianten)

B3.1 Brainstorming mit der Gemeinde

Material: Wegweiser, dicke Stifte, starkes Klebeband

Der Sandeimer steht nur mit Holzstiel in einem Eimer im Altarraum. Die Richtungsschilder sind einzeln vorbereitet und leer. Die Gemeinde bekommt die Frage gestellt: Warum machen sich Menschen auf den Weg. Die Schilder werden jetzt mit den Antworten aus der Gemeinde beschriftet und mit Klebeband an den Holzstiel angebracht.

Einführende Worte: Menschen machen sich aus den verschiedensten Gründen auf den Weg. Wir wollen mal zusammentragen, welche euch einfallen. Warum machen sich Menschen auf den Weg?

■ B3.2: Anspiel

Akteure:

Fußballer auf dem Weg zu einem wichtigen Spiel

Wanderer auf einem Rundwanderweg

Schüler auf dem Weg zu einer blöden Klassenarbeit

Requisite

Wegweiser (mit Richtungen: Schule, Sportplatz, wunderschöner Baum)

Zwei Stühle

Verkleidung

Wanderer:	(Kommt singend/pfeifend herein und setzt auf einer „Parkbank“ und schaut sich versonnen um). Heute ist ein wunderschöner Tag. Perfekt um hier am Wegesrand eine Pause zu machen. Bei diesem wunderschönen Baum, an diesem wunderschönen Bach, bei diesem beruhigendem Vogelgezwitscher...
Fußballer:	(Kommt mit ein paar Erwärmungsübungen durch den Mittelgang)
Wanderer:	(beobachtend) Also dieser Typ da ist ja total unaufmerksam. Er sieht ja gar nicht, was um ihn herum passiert. Oh... der Hundehaufen... (rufend) Hey, Sie da! Achtung...
Fußballer:	Hä? (tritt mitten in den Haufen) Och nö...
Wanderer:	Sie können doch nicht so gedankenverloren hier entlang laufen?!
Fußballer:	(setzt sich mit auf die Bank und versucht seinen Schuh sauber zu machen) So ein Mist. Ich war in Gedanken schon bei unserem Spiel. Ich bin heute in der Startelf beim ... (Vereinsname aus eurer Gegend einfügen). Ich muss mich echt fokussieren. Es geht um alles heute.
Wanderer:	Aber Sie sind ja noch gar nicht am Ziel. Jetzt müssen Sie sich doch auf den Weg konzentrieren!
Fußballer:	Naja... Unser Trainer sagt immer, dass die Vorbereitung schon beim Aufstehen am Morgen beginnt. Das Ziel muss mir immer vor Augen sein und das ist heute unser Sieg! Es kommt auf eine Grundhaltung und Einstellung an. Alle meine Gedanken müssen heute auf das Spiel ausgerichtet sein. Also hab ich mich jetzt schon aufgewärmt... Weil ich dann meine absolut beste Leistung bringen will!
Wanderer:	Verstehe...
Fußballer:	Und ich muss jetzt auch weiter. Ich kann mich hier nicht aufhalten lassen. Das Spiel ist wichtig. Alles andere ist unbedeutend. (zieht sportlich übermotiviert ab)

Wanderer:	(ruft noch) Ja dann viel Erfolg heute... Der hat es echt eilig. Dieser wunderschöne Weg war für ihn nur ein notwendiges Übel...
Schüler:	(kommt angetrottet und schaut zu Boden)
Wanderer:	Hey du! Ist alles in Ordnung?
Schüler:	Was? Wie?
Wanderer:	(zu sich selbst) Noch so einer, der einfach keinen Blick für diese Schönheit hier hat... Setz dich doch. Ich hatte gefragt, ob alles in Ordnung ist? Du siehst geknickt aus.
Schüler:	(setzt sich auf die Bank) Ach naja... Wir schreiben heute eine Mathearbeit und... naja Mathe ist einfach nicht mein Lieblingsfach. Ich will heute nicht in die Schule...
Wanderer:	Das heißt, du willst gar nicht ans Ziel kommen und willst eigentlich gar nicht unterwegs sein?
Schüler:	Ja. Am liebsten würde ich hier einfach sitzen bleiben. Aber das geht ja nicht.
Wanderer:	Hm... Manchmal sind wir wohl auch gezwungen, einen Weg zu gehen.
Schüler:	Warum bist du denn hier?
Wanderer:	Oh... ich habe mir heute einen Weg überlegt, der mich einfach an verschiedenen schönen Orten vorbeiführt und am Ende komme ich wieder dort an, wo ich angefangen habe.
Schüler:	Das klingt aber auch nicht besonders zielführend.
Wanderer:	Mir macht es einfach Freude unterwegs zu sein. Das lässt mich aufmerksam werden für die kleinen Sachen. Hast du Lust, mir deinen Schulweg zu zeigen? Wenn man Wege zu zweit geht, werden sie oft viel leichter.
Schüler:	Ja gut. Ich kann verschiedene Wege zur Schule gehen. Am liebsten gehe ich dort lang. (beide stehen auf und laufen in die angezeigte Richtung) Wenn wir um die Ecke biegen, kommen wir an einem Sportplatz vorbei. Nachmittags beobachte ich dort manchmal die Fußballspieler.
Wanderer:	Wirklich? Da habe ich heute auch schon einen kennen gelernt... (unterhalten sich noch im hinausgehen)

B4. Bibelgeschichte Teil 1 – Abrahams Aufbruch

Wir sehen (siehe Wegweiser), es gibt viele Gründe, aufzubrechen.

Es gibt sehr verschiedene Ziele und Anlässe, loszugehen.

Genauso unterschiedlich sind dann auch die Wege, die wir zurücklegen. Manche Wege sind sehr kurz. Andere dauern Stunden, Tage, Wochen oder sogar Jahre lang. Bei vielen unserer Aufbrüche wissen wir schon vorher recht genau, wie der Weg aussieht.

Dann können wir uns ganz gut darauf vorbereiten (z. B. zur Arbeitsstelle, Schule, Besuch beim Nachbarn oder eben das Fußballturnier) Bei anderen ist vieles ungewiss, nur der Anfang des Weges ist ungefähr klar (z. B. Beruf, Studium, anderes Land besuchen etc.)

Ebenso unterschiedlich sind unsere Gefühle, wenn es ans Aufbrechen geht.

Auf einen Zahnarztbesuch freut man sich vielleicht nicht so sehr wie auf den Besuch bei einem Freund oder bei der Oma. Manchmal weiß man, was einen erwartet, manchmal weiß man es nicht.

Manche Wege sind kaum der Rede wert (Schule, Kindergarten), auf andere Wege muss man sich halbwegs gut vorbereiten (z. B. lange Fahrt in den Urlaub) Nicht immer, aber manchmal ist auch wirklich der Weg das Ziel; zum Beispiel bei dem Wanderer, den wir gesehen haben.

Es lohnt sich also, über das Unterwegs-Sein nachzudenken.

Man kann sagen: Die Bibel ist ein Buch von solchen Wegen, die Menschen gegangen sind. Vieles haben Menschen dabei auf dem Weg und mit Gott erlebt und später wurde es aufgeschrieben.

Eine der berühmtesten Aufbruchgeschichten der Bibel wollen wir heute in den Blick nehmen. Stellt Euch doch mal vor, die Hauptperson aus dieser Geschichte ist heute hier! Und sie kann uns ein bisschen was erzählen und wir können Sie befragen!

Für die „Dialogpredigt“ kommt nun die zweite Person als Abraham verkleidet nach vorn.

Prediger: Schön, dass Du da bist und uns etwas von Deinem Weg erzählst!

Kannst Du uns sagen, wer Du bist, was Du so machst und wo Dein Weg begonnen hat?

Abram: Guten Morgen. Man nennt mich Abraham, aber geboren bin ich als Abram

Ich komme aus Haran, das liegt in einer Steppenlandschaft im heutigen Süden der Türkei.

Dort lebte ich mit meiner Frau und meiner ganzen Familie und all unseren Tieren, die dort ihre Weideplätze hatten.

Die Viehzucht, das war unser Beruf und unser Lebenselixier. Dort, in Haran, hat meine Geschichte begonnen

P: Aber was ist denn dann passiert? Ich habe gelesen, dass Du viel unterwegs warst und Deine Heimat verlassen musstest?

A: Ja, das stimmt. Eines Tages sagte Gott zu mir: Abram, du musst dich auf den Weg machen. Ich, der Herr, dein Gott, habe einen Plan mit dir und mit deinem Leben. Es ist nötig, dass du losgehst und deine Familie zu einem großen Volk Gottes wird.

P. Das klingt ehrlich gesagt total verrückt! Was ist denn dann passiert, was hast du gedacht, als du diese Aufforderung gehört hast?

A: Mir ist total vieles durch den Kopf gegangen. Gottes Ruf war für uns alle eine große Aufgabe. Eine schwere Entscheidung war, meine Heimat zu verlassen und die Gegend die ich kannte, hinter mir zu lassen. Meine Familie und all die Dinge konnte ich ja mitnehmen. Das schwierigste aber war, dass ich den einzigen Ort, an dem ich Gott bis dahin erlebt hatte, zurücklassen sollte.

Wie sollte das denn gehen? So weit weg zu sein von ihm? Wie sollte ich noch mit ihm reden können? Wie sollte er mich denn zu seinem Volk machen, wenn ich wo ganz anders bin als er?

P. Wie ist es denn dann weitergegangen?

A: Wir haben uns entschieden, loszuziehen. Einerseits waren wir das Wandern ja gewohnt, wir waren eh immer mit unseren Herden unterwegs. Andererseits, ja der Aufbruch war schon aufregend. Und die

Richtung, die Gott genannt hatte, war auch nur so ungefähr. Aber wir haben es gewagt. Wir wollten zeigen, dass wir Gott vertrauen.

P. Das heißt, ihr seid den ganzen Weg zu Fuß gegangen?

A: Ja, den ganzen Weg zu Fuß. Schritt für Schritt. So wie wir sonst unsere Schafe und Ziegen geführt haben, die sich ja auch auf uns Hirten verlassen mussten, so mussten wir uns Schritt für Schritt auf Gott verlassen. Weder die Schafe und Ziegen noch wir kannten das Ziel.

P. Euren Mut finde ich ganz schön beeindruckend! Wir werden nachher noch mehr von Dir hören und wie Dein Weg weitergegangen ist...

Als Gemeinde singen wir nun miteinander ein Mutmachlied für Abraham (und vielleicht für alle, die einen aufregenden Weg vor sich haben)

Eventuell kann auch die Gemeinde noch Fragen an Abraham stellen (entscheidet selbst, ob ihr euch diese Spontanität zutraut)

■ B5. Spiel (2 Varianten)

• B5.1 Fahrzeuge pantomimisch darstellen

Material: Uhr mit Sekundenanzeige, vorbereitete Karten mit Fahrzeugen, siehe Material B5.1

Regeln: Die Gemeinde wird in „zwei Mannschaften“ aufgeteilt (am Besten die rechte gegen die linke Hälfte im Kirchenschiff). Von jeder Mannschaft braucht es 3-5 Freiwillige (Kinder oder Erwachsene). Diese müssen die Fahrzeuge auf den Karten pantomimisch für ihre Mannschaft darstellen. Es werden 2 Runden, á 60 Sekunden gespielt (bei kleinen Kindern darf man auch großzügig sein). Die erste Mannschaft beginnt. Alle Freiwilligen aus dieser Mannschaft stellen sich in einer Reihe vorn auf. Der Spielleiter zeigt der ersten Person das erste Fahrzeug. Hat die Mannschaft richtig geraten, wird der zweiten Person das zweite Fahrzeug gezeigt usw. Pro richtig geratenes Fahrzeug, erhält die Mannschaft einen Punkt. Ist die Zeit abgelaufen, ist die andere Mannschaft an der Reihe. Anschließend wird die zweite Runde gespielt. Die Siegermannschaft erhält einen kräftigen Applaus.

Einführende Worte: Menschen sind aus verschiedenen Gründen und auch auf ganz verschiedene Weise unterwegs. Abraham ist zu Fuß gegangen. Wir kennen aber ja viele verschiedene Fahrzeuge und Bewegungsmittel. Und um die, geht's bei unserem kleinen Spiel.

• B5.2 Fahrzeugwettrennen

Material: mindestens 4 verschiedene Fahrzeuge (zum Beispiel: Roller, Schubkarre, Rutschauto, Laufrad, Einrad etc.)

Regeln: Die Gemeinde wird in „zwei Mannschaften“ eingeteilt aufgeteilt, nämlich Kinder/Jugendliche gegen Erwachsene. Es werden 3 Runden gespielt, wofür es je 1-2 Freiwillige aus den Mannschaften braucht. Im Kirchensaal wird eine (ungefährliche!) „Rennstrecke“ festgelegt. Die Kinder wählen das erste Fahrzeug. Die Erwachsenen müssen nun in der ersten Runde mit diesem Fahrzeug die Rennstrecke bewältigen und die Zeit wird gestoppt. (Für die Fahrzeuge sind klare Regeln festzulegen: zum Beispiel

muss der Po immer auf dem Sitz von Rutschauto und Laufrad bleiben. In der Schubkarre muss jemand (aus der eigenen Mannschaft!!) transportiert werden. etc. Diese Regeln müssen vorher klargestellt werden.) Nachdem die Erwachsenen ihr Rennen gemacht haben, wird die Zeit der Kinder mit diesem Fahrzeug gestoppt. Der Gewinner macht einen Punkt. In der zweiten Runde dürfen die Erwachsenen das Fahrzeug wählen, in der dritten Runde wieder die Kinder. Wenn es der Platz zulässt und von jedem Fahrzeug zwei Exemplare vorhanden sind, können die Mannschaften natürlich auch gleichzeitig gegeneinander antreten – das erhöht die Spannung. Die Siegermannschaft erhält einen kräftigen Applaus.

Einführende Worte: Menschen sind aus verschiedenen Gründen und auch auf ganz verschiedene Weise unterwegs. Abraham ist zu Fuß gegangen. Wir kennen aber ja viele verschiedene Fahrzeuge und Bewegungsmittel. Und um die, geht's bei unserem kleinen Spiel.

B6. Impulspredigt

Liebe Gemeinde unterwegs,

manchmal macht Unterwegssein richtig Spaß. Manchmal nehmen wir uns richtig vor „unterwegs zu sein“. Zum Beispiel, wenn mal jemand mit einer besonderen Dampflok eine Rundfahrt macht. Oder wenn man mit einem Schiff ein Stück fährt. Vielleicht ist sogar jemand schon mit einem Heißluftballon geflogen? Oder hat einen Rundflug mit einem Flugzeug gemacht? Bei solchen Unternehmungen spielt das Unterwegssein eine besondere Rolle! Man plant den „Ausflug“ und freut sich so richtig auf die Reise und was man unterwegs erlebt. (ggf. andere Beispiele ergänzen)

In den allermeisten Fällen, fast jeden Tag eigentlich, machen wir uns aber viel weniger Gedanken über unsere Wege.

Erwachsene schreiben sich den einen und den anderen Termin in den Kalender. Termin X mit den und den Personen hier etwa. Termin Y mit den und den Personen DORT. Das Unterwegssein schreiben wir aber nicht in unsere Aufgabenliste. Im besten Fall planen wir Zeit dafür ein, aber WIE wir unterwegs sind, wo es lang geht, steht in den wenigsten Terminplanern drin, oder?

Ich glaube, wir denken oft nicht daran, dass das Unterwegssein selbst auch einen Wert haben kann.

Meistens denke ich: Jetzt bin ich hier – nachher bin ich in der Schule. Und heute nachmittag vielleicht beim Fußball.

Jetzt sind wir hier – morgen sind wir auf Korsika (Bezug zu den Personen vom Anspiel herstellen). Dass aber das Unterwegssein seinen eigenen Wert haben kann, sind wir uns oft nicht bewusst.

Ich ertappe mich sogar oft, wie ich denke, dass das Unterwegssein „verlorene Zeit“ ist. Aber ich frage mich, ob es nicht vielleicht manchmal auch „geschenkte Zeit“ sein kann? Zeit, die mir z. B. hilft, die Gedanken zu sortieren und auch mit meinem Kopf von einem zum anderen Ort zu wechseln.

Vielleicht kennt ihr die Geschichte von dem reisenden Indianer, der den ganzen Tag mit einem irrigen Tempo unterwegs war und dann abends stundenlang am Lagerfeuer sitzt und nichts anderes macht, als darauf zu warten, wie er sagt, dass seine Seele nachgekommen sei.

„Die Seele reist zu Fuß“ sagt man. Im Auto rasen die Landschaften an uns vorbei; im ICE geht es so schnell, dass man kaum noch etwas sieht. Und im Flugzeug bekommt man gar nicht erst mit, wo man

eigentlich überall drüber geflogen ist. Auch Abraham war zu Fuß unterwegs. Mit seiner Familie und mit seinen Herden, mit allem, was er hatte. Ein Glück. Er hat Zeit, selbst auf seiner wahrscheinlich ungemütlichen Reise zur Ruhe zu kommen und ein paar sehr, sehr wichtige Entdeckungen zu machen!

■ B7. Zwischenaktion – optional (2 Varianten)

Verwendet ihr hier eine Zwischenaktion, kann an dieser Stelle im Gottesdienst auf das Lied „Geh, Abraham geh“ verzichtet werden.

• B7.1 Ich seh´ etwas, was du nicht siehst

Um die Wahrnehmung für die kleinen Dinge am Wegesrand zu schärfen, wird mit der Gemeinde das Bekannte Spiel „Ich seh´ etwas, was du nicht siehst“ gespielt. Dazu gibt es die Sonderregel, dass nur Gegenstände, die größer sind als ein Stuhl als zu erratende Objekte gewählt werden dürfen (sonst ist dieses Spiel im Kirchsaal unter Umständen unmöglich). Ein Kind darf einen Gegenstand wählen, die Farbe sagen und die Gemeinde rät. Wer es das Objekt erraten hat, darf das nächste aussuchen. Das Spiel kann beliebig lange, maximal 10 Minuten gespielt werden.

Einführende Worte: Oft sehen wir unterwegs gar nicht, was um uns herum alles ist. Darauf machen uns manchmal Kinder aufmerksam, wenn sie uns zu dem bekannten Spiel „ich seh etwas, was du nicht siehst“ auffordern. Das wollen wir auch jetzt einmal gemeinsam spielen.

• B6.2 Kleingruppengespräch

Die Gemeinde soll die Möglichkeit bekommen, miteinander ins Gespräch zu kommen (Achtung: aktuelle Hygienerichtlinien beachten). Es finden sich immer fünf Personen zusammen (in jeder Gruppe sollte möglichst mindestens ein Kind sein). Die Kleingruppe soll sich über die Frage austauschen: Was hast du unterwegs schon einmal besonderes oder unerwartetes erlebt? Hilfreich ist es, die Frage für die Kleingruppen noch einmal auf einen A4-Zettel zu schreiben. Das Zeitlimit von 10 Minuten wird vorher angekündigt.

Einführende Worte: Jeder von euch war schon einmal unterwegs. Ihr habt jetzt die Möglichkeit, euch gegenseitig von euren Erlebnissen beim Unterwegssein zu erzählen. Vielleicht hat der eine mal etwas lustiges, der andere etwas sonderbares oder gar beängstigendes erlebt. Und vielleicht ist dem einen oder anderen auch schon einmal Gott ganz unverhofft unterwegs begegnet. Davon könnt ihr einander nun erzählen.

■ B8. Bibelgeschichte Teil 2 – Abrahams Unterwegssein

Liebe Gemeinde unterwegs,

Wichtige Entdeckungen hat Abraham gemacht auf diesem Weg. Ja, er war lange, lange unterwegs ins „Land, das Gott ihm zeigen wollte“. Aber die vielleicht wichtigste Entdeckung, die hat er schon unterwegs gemacht.

P: Abram, was ist das, was Du da entdeckt hast? Kannst Du uns etwas davon erzählen?

A: Wisst, ihr, vielleicht könnt ihr Euch das heute nicht mehr vorstellen, wie das damals war. Heute habt ihr hier eine Kirche und dort drüben noch eine Kirche (ggf. Orte einsetzen). Manche haben sogar zu Hause eine kleine Andachtsecke, um dort mit Gott zu reden.

Wir damals hatten nur einen einzigen Ort, an dem wir Gott begegnet sind, und der war in unserer Heimat. Deshalb war es ja auch so schwer, diesen Ort zu verlassen.

Dann sind wir also losgezogen und wisst ihr was passiert ist? Auch unterwegs, als wir Rast gemacht haben, zum Beispiel in einem Ort namens Sichem, da habe ich erlebt, dass Gott mir ganz nah ist. Ich war total verzaubert. Das hatte ich nicht erwartet: Gott ist mit uns mitgegangen. Den ganzen Weg.

Zur Erinnerung daran habe ich dort einen Altar gebaut.

P: Das muss ja eine große Erleichterung gewesen sein. Und was ist dann passiert?

A: Ermutigt von dieser Begegnung sind wir weiter gezogen. Das gleiche ist später nochmal passiert, in Bethel. Auch dort ist mir ganz klar geworden: Gott ist mit uns unterwegs! Und dann habe ich auch dort einen Altar gebaut: Aus Dankbarkeit, und zur Erinnerung für alle.

Wir hatten dann eine schwere Zeit. Eine große Hungersnot kam über das Land und wir mussten für eine Zeit nach Ägypten weiter ziehen. Aber mit der Erfahrung, dass Gott mit uns ziehen wird, konnten wir das schaffen.

Später kamen wir zurück an die Orte, wo ich diese Altäre zur Erinnerung gebaut hatte. So wurde ich wieder und wieder daran erinnert: Wohin wir auch gehen – Gott ist mit uns unterwegs! Das hat uns sehr geholfen.

P: Wow. Danke Dir Abraham, für Deine Geschichte!

(Abraham wird verabschiedet)

Viele Jahre später, reich an viele Erfahrungen und Erlebnissen ist Abrahams Familie dann doch noch ins verheißene Land gekommen, aber das ist eine andere Geschichte.

Unterwegs aber, da hat Abraham schon diese Entdeckung gemacht: Gott ist mit ihm unterwegs. Er ist nicht nur am Anfang, dort wo Abraham zuhause war. Er ist nicht nur am Ziel, im versprochenen Land. Nein, überall ist Gott dabei, auf dem ganzen Weg.

Abraham hat unterwegs Erinnerungszeichen gesetzt, um nicht zu vergessen: Auch an diesem Ort bin ich Gott begegnet.

■ B9. Erinnerungszeichen

In Sichem, in Bethel und noch an ein paar anderen Orten hat er aus Steinen Altäre gebaut. Die waren wahrscheinlich ziemlich eindrucksvoll und ein lange haltendes und deutlich sichtbares Zeichen dafür: Gott ist mit mir unterwegs!

Aber nicht jede/r von uns kann immer und überall einen Altar bauen, um sich zu erinnern: Gott ist da.

a) Deshalb wollen wir gemeinsam darüber nachdenken/ Euch Vorschläge machen, wie auch wir in Erinnerung behalten können, dass Gott mit uns unterwegs ist... Was können wir tun, um uns auf unseren Wegen, wie langsam oder schnell wir auch immer unterwegs sind, vor Augen zu führen: Gott ist da?

(Vorschläge aus der Gemeinde sammeln und sich gegenseitig inspirieren lassen)

b) Vorbereitetes Give Away (Kleinen Schlüsselanhänger, Stempel, Armband etc.) für jeden verteilen zur Erinnerung, dass Gott immer mit unterwegs ist

Exkurs „Erinnerungen“: Erinnerung umfasst alltagssprachlich drei Bedeutungsebenen:

- 1) Erinnern heißt, einer Sache innewerden, indem sich Menschen bewusst etwas Vergangenes vergegenwärtigen.
- 2) Erinnerung ist etwas, das dem Menschen widerfährt. So schieben sich bisweilen Erinnerungen blitzartig und plötzlich ins Bewusstsein.
- 3) Erinnerung ist ein kommunikativer Vorgang. Menschen machen andere auf etwas aufmerksam im Sinne von »jemanden an etwas erinnern«.

Alle drei Bedeutungen verbindet ein gemeinsames Moment: Erinnerung hebt stets auf ein Wissen ab oder sogar auf bestimmte Erkenntnisse, die aktuell werden. Vergangenheit und Gegenwart kommen so in der Erinnerung zusammen.

B10: Fürbittengebet

Einführende Worte: Wir wollen gemeinsam Fürbitte halten. Psalm 23 wird uns heute hindurchführen. Eine wird einen Vers lesen, dann wird ein zweiter eine Fürbitte dazu sprechen, woraufhin ihr als Gemeinde antwortet: Herr erbarme dich. Wir wollen beten:

A: Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

B: Gott, wir danken dir, dass du uns führst. Wir bitten dich um Vertrauen darauf, dass du immer einen guten Weg für uns hast. Hilf uns das zu glauben und in der Gewissheit zu leben, dass du uns immer geben wirst, was wir brauchen. Wir bitten dich um Vergebung, wo wir dir nicht vertraut haben und unsere eigenen Wege gegangen sind. Und wo wir nicht daran geglaubt haben, dass du unser guter Hirte bist. Wir rufen zu dir...

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

A: Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

B: Gott, du guter Hirte, du siehst durch welche finsternen Täler wir gehen müssen. Du siehst die Krankheiten, die uns quälen und uns den Mut rauben. Du siehst alle Ungerechtigkeit, die uns wütend macht und Hass in uns auslöst. Du siehst unsere Zweifel und kennst alle unsere finsternen Momente, in denen wir in Selbstmitleid versinken. Wir bitten dich, dass du uns gerade in unseren finsternen Tälern deine Nähe spüren lässt. Wir bitten dich ganz besonders auch für die, die dich noch nicht kennen und sich allein uns verlassen fühlen. Wir rufen zu dir...

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

A: Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und

schenkest mir voll ein.

B: Herr, du kennst alle Menschen, die durch Andere bedroht werden. Du siehst Krieg und Gewalt in unserer Welt. Wir denken an alle die unterdrückt, gedemütigt und verfolgt werden. Wir denken besonders an die Christen, an unsere Geschwister in der Welt, die wegen ihrem Glauben um ihr Leben fürchten müssen. Du siehst unsere Hilflosigkeit im Angesicht dieser großen Feinde. Wir bitten dich, dass du gerade im Leben dieser Menschen Wunder tust. Dass du die Bedürftigen versorgst und dass die Unterdrücker und Gewaltherrscher die Fülle und Kraft erkennen, die du schenkst. Wir bitten dich, dass dein göttliches Licht dort heller scheint, als alles menschengemachtes Leid. Wir rufen zu dir...

Gemeinde: Herr erbarme dich.

A: Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

B: Gott, unser guter Vater, du kennst unseren Lebensweg vom Anfang bis zum Ende und darüber hinaus. Schärfen unseren Blick auf das Leben in der Ewigkeit. Lass uns erkennen, was in unserem Leben wirklich wichtig ist und richte uns immer wieder neu auf dich aus. Wir rufen zu dir...

Gemeinde: Herr erbarme dich.

A: Gemeinsam beten wir, wie Jesus es uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel...

■ B11: Segen

Geh mit Gottes Segen.

Wenn du aufbrichst auf einen ungewissen Weg, dann schenke er dir Mut und Gelassenheit.

Wenn du mitten auf dem Weg bist, gebe er dir Kraft und Zuversicht.

Wenn du am Ziel ankommst, dann erfülle er dich mit Dankbarkeit und Weisheit.

So sei Gott mit dir und begegne dir, bei deinem Aufbrechen, Unterwegssein und Ankommen.

Es segne dich der dreieinige Gott. Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

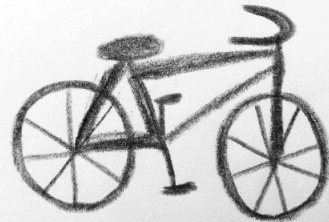
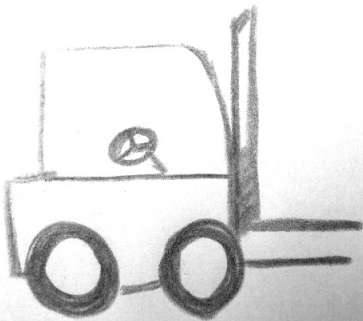
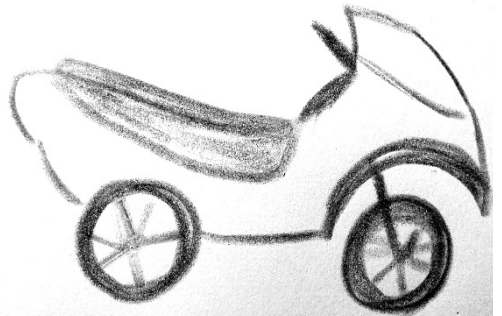
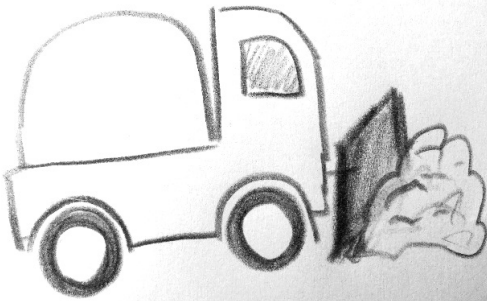
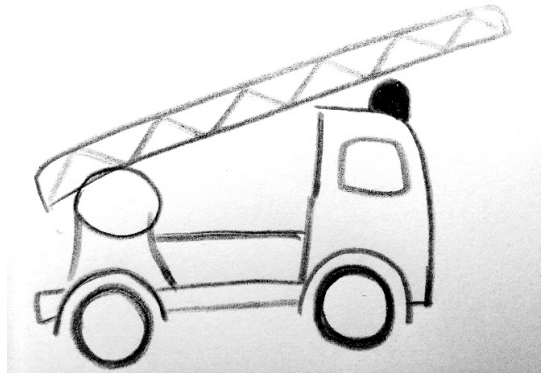
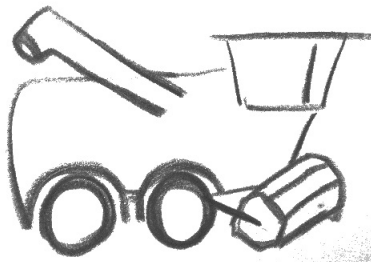
- Material B5.1 Fahrzeuge pantomimisch darstellen

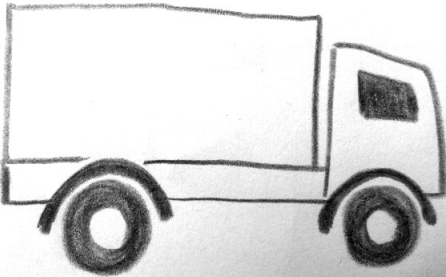
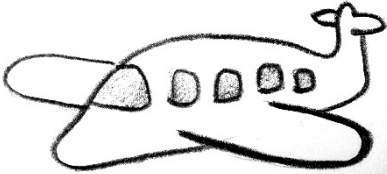
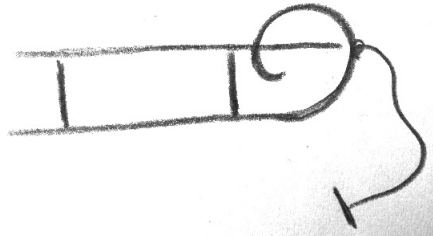
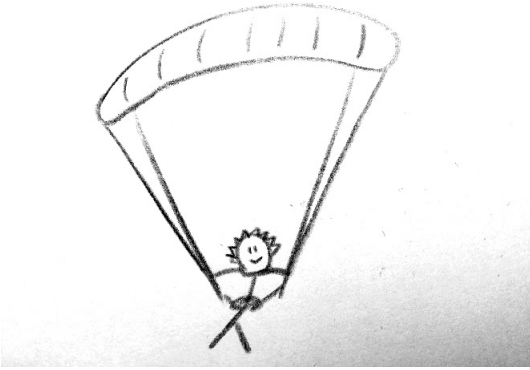
Fahrzeuge: Flugzeug, Fahrrad, Heißluftballon, Boot, Lastwagen, Fallschirm, Gabelstapler, Roller, Hub-schrauber, Bagger, Betonmischer, Bus, Lokomotive, Traktor, Mähdrescher, Schneepflug, Feuerwehrauto, Motorrad, Dreirad, Schlitten, Kinderwagen, Rollschuh



Hier findet ihr eine Version zum Ausdrucken

<https://bige.emk-kinderwerk.de/kindersonntag2021>





Deirad